Essen, 10.10.2024

Gesundheit und Bildung von Kindern im Sozialraum. Herausforderungen in einer sich ändernden Gesellschaft

Dr. PH Sabine Wadenpohl; Kreisverwaltung Recklinghausen, Gesundheits- und Bildungsberichterstattung

„Wovon können und müssen wir in unserer Kommune ausgehen, wenn wir Kinder stärken und fördern wollen?“ Unter dieser Leitfrage werden im Kreis Recklinghausen jährlich die Daten der Schuleingangsuntersuchungen ausgewertet und für die integrierte Gesundheits- und Bildungsberichterstattung aufbereitet:

- Analytische Berichte, die alle vier bis fünf Jahre erscheinen
- Beiträge zur Sozial- / Integrationsberichterstattung des Kreises
- Dashboard zum jährlichen Monitoring (befindet sich im Aufbau)
- Sonderauswertungen für die Städte bis auf Stadtteilebene
- Berichterstattung in den Fachausschüssen des Kreises und der Städte
- Beiträge zum Bildungsbericht Ruhr (Datengrundlage: Metropole Ruhr)

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst ist dezentral, das heißt in den 10 kreisangehörigen Städten vertreten und in den Arbeitsgremien verankert. Damit ist gewährleistet, dass Themen der Kindergesundheit integraler Bestandteil der städtischen Handlungsebenen (Kinder- und Jugendhilfe, Sozialplanung) sind.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen und Bruchlinien werden in den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen sichtbar. In allen Bereichen der schulischen Vorläuferfähigkeiten des Lesens, Schreibens und Rechnens ist der Anteil der Kinder mit auffälligen Testergebnissen zwischen 2017 und 2023 angestiegen. So verfügt rund ein Drittel der Kinder nicht über ausreichende Sprachkenntnisse, um dem Unterricht in der Grundschule folgen zu können. Dies trifft nicht nur für neu zugewanderte Kinder zu, die Deutsch als Fremdsprache lernen müssen. Auch Kinder, die in ihrem familiären Umfeld nicht ausreichend gestärkt und gefördert werden, weisen oft deutliche Entwicklungsverzögerungen auf. Als besonders bedenklich erweist sich, dass die Kindertageseinrichtungen mit ausgeprägten strukturellen und personellen Problemlagen konfrontiert sind und immer weniger in der Lage sind, den vielfältigen Anforderungen ihres Betreuungs- und Bildungsauftrags gerecht zu werden.

Die Veröffentlichungen und Präsentationen in den Fachausschüssen des Kreises haben in hohem Maße dafür sensibilisiert, wie sich frühkindliche soziogene Entwicklungsstörungen in steigenden Förderquoten für den sonderpädagogischen Förderbedarf „Lern- und Entwicklungsstörungen“ manifestieren und die Bildungsteilhabe der Kinder einschränken. Der Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales und der Ausschuss für Bildung haben deshalb den Auftrag erteilt zu prüfen, welchen Beitrag der Fachbereich Gesundheit, Bildung und Erziehung leisten kann, um Maßnahmen zur Lösung der aufgezeigten Problemlagen zu entwickeln. Dieser Auftrag wird auf unterschiedlichen Ebenen aufgegriffen.